

Kollisionen auf politischem Terrain

Der Gemeinderat lehnt den Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan für einen Crosssport-Rundkurs in Wörnitz ab – Neuer Vorentwurf gefordert

VON KAI SCHLICHTERMANN

WÖRNITZ – Angespannte Zusammenkunft mit einem denkwürdigen Votum: Bei der jüngsten Ratsitzung des Wörnitzer Gemeinderats hat die Mehrheit der Mandatsträger den vorhabenbezogenen Bebauungsplan für eine Pumptrack-Sportanlage am Bastenauer Weiher abgelehnt.

Kurz nach dem Votum schien es fast zu einem Eklat zu kommen. In Sitzungssaal des alten Kindergartens wurde es unruhig. Sieben Räte hatten gegen den Aufstellungsbeschluss gestimmt, vier dafür. Bürgermeisterin Friederike Sonnemann kommentierte die Ablehnung der Pläne für die Rundstrecke für Crossräder als Boykott gegenüber der Wörnitzer Bürgerschaft. Spontane Wortmeldungen aus dem Rat ließ sie nicht zu und stoppte eine Diskussion. „Ich wollte für Ordnung sorgen und keine neue Debatte losstreiten“, sagt sie tags darauf in einem Gespräch mit der Redaktion.

Projekt wird im Juli nochmals diskutiert

Als wieder Ruhe in die Sitzung eingekehrt war, raufte sich Rat und Rathauspitze zu einem Kompromiss zusammen. In einer schnellen Abstimmung sprachen sich sechs Mandatsträger für eine Wiedervorlage des Pumptrack-Planungsentwurfs mit Änderungen aus, vier Gremiumsmitglieder votierten mit Nein. Der Rat hatte Überarbeitungen angelehnt.

Die Bürgermeisterin zeigte sich im Nachgang „enttäuscht“ und „irritiert“ von der Ablehnung des Aufstellungsbeschlusses. Bislang sei das Vorhaben einstimmig auf den Weg gebracht worden, zumal die ursprüngliche Idee für den Bau einer Mountbike-Strecke von einem Ratsmitglied eingebracht worden sei.

Elmar Büttner, zweiter Bürgermeister von Wörnitz und Fraktions-



Ein Bolzplatz soll zu einem modernen Pumptrack für Rollsport umfunktioniert werden. Für das Areal sollen bald die Planungen beginnen, sofern sich Bürgermeisterin und Gemeinderat einigen.

chef der „Unabhängigen Wählergemeinschaft Wörnitz“, bestätigte im Gespräch mit der Redaktion, der Rat habe die Grundsatzentscheidung für den Pumptrack unterstützt.

Allerdings hätten die neun Mitglieder seiner Fraktion im zwölfköpfigen Gremium „Bedenken gehabt, ob wir uns das Projekt noch leisten können angesichts der steigenden Baukostenpreise und anderer Projekte in Wörnitz“.

Mitte April habe er einen Antrag gestellt, verschiedene Fragen mit Friederike Sonnemann zu diskutieren, unter anderem ob die 2019 erstellte Kostenkalkulation für die Sportanlage noch stichhaltig sei. „Den Antrag hat die Bürgermeisterin aus formalen Gründen nicht zugelassen. Dass sie bei der vergangenen Zusammenkunft plötzlich einen Aufstellungsbeschluss vorlegte, war

eine Überraschung für mich.“ Er und seine Ratskollegen fühlten sich übergangen und dadurch nicht ernst genommen.

Die Sportanlage soll Menschen die Möglichkeit geben, sich unter freiem Himmel auszutoben – egal ob Anfänger oder Fortgeschrittener. Die Strecke ist beispielsweise sowohl für Inline-Skater, BMX-Räder und Scooter vorgesehen als auch für Longboarder oder Rollstuhlfahrer. Sie soll am Bastenauer Weiher entstehen, jenseits der Autobahn 7 und des Altortes von Wörnitz.

Erste Kostenkalkulationen zeigten, der rund ein Hektar große Sportpark werde etwa 200.000 Euro kosten. Zugleich erhielt Wörnitz einen Förderbescheid von etwa 100.000 Euro aus dem Topf des europäischen Leaderprogramms. Nach den Worten von Bürgermeisterin Friederike

derike Sonnemann freuten sich etwa 400 Jugendliche in Wörnitz auf das Vorhaben. Sie würden bei der Planung eingebunden. Aber dafür müsse erst einmal eine Ausschreibung auf Basis des Aufstellungsbeschlusses erfolgen. Und ein neuer Entwurf werde dem Gremium erst bei der nächsten Zusammenkunft im Juli vorgelegt, wie Sonnemann mitteilt.

Dissonanzen prägen die Debatte

Trotzdem gab es im Vorfeld und bei der jüngsten Sitzung Kritik an der Zufahrt zum geplanten Pumptrack: Geeignete Fuß- und Radwege fehlten, hieß es. Bei der Sitzung am Donnerstagabend machte Friederike Sonnemann Vorschläge. Beispielsweise seien zwei vorgesehene Streifen zum Pumptrack weder sicher

Archivfoto: Thomas Schaller

noch gut mit dem Rad zu erreichen. Auch seien Kosten für die Pflege der Anlage nicht sauber kalkuliert. „Wegen Kleinigkeiten wird dieses Projekt immer wieder im Gremium madig gemacht“, merkte die Bürgermeisterin in der Sitzung an.

Die politischen Dissonanzen zwischen Rathaus und Rat offenbarten sich am Donnerstag aber nicht nur beim Vorhaben des Pumptracks. Auch zu Beginn der Ratsitzung entzündete sich eine Grundsatzdebatte zwischen Bürgermeisterin und Gremiumsmitgliedern, welche Tagesordnungspunkte öffentlich und welche nichtöffentlich zu diskutieren seien – und zwar in solcher Intensität, dass Gäste und Beobachter für zwanzig Minuten aus der Sitzung ausgeschlossen wurden, damit der Gemeinderat die Frage nichtöffentlich diskutieren konnte.